

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 7.

Freitag den 23. Januar

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Amtsnotariat Wildberg.
Andr. Kempfs Ehefrau v. Esfringen,
Gottl. Braun, Maurer v. Wildberg,
Mich. Röhm, Adlern. Ehefrau v. Sulz,
— sind gestorben, und werden die Theilungen nächstens gefertigt werden.

21^a **Sindlingen.**
Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. d. M.,
Morgens halb 9 Uhr
anfangend, aus dem Oldenwald:

38 Stücke eichenen Stammholz von
verschiedener Länge und bis 14
Zoll mittlerem Durchmesser;

8 Buchen;

1 Birke;

13 Korbstämme von 30—48' Länge;

206 eichene, buchene, birken- und
tannene Wagnerstangen;

13 Klasten eichenen, buchenen und
tannenen Scheiterholz und

3000 Stücke Laub- und Nadelholz,
auch etwas Dornweiden.

Zusammenkunft im Schlag, unterhalb
Sindlingen, nächst der Herrenberger Straße.

Der Erlös wird unmittelbar nach dem
Verkauf in Sindlingen eingezogen.

Herrenberg, den 20. Januar 1857.

K. Hofameralamt.
Beck.

21^a **Forstamt Wildberg.**
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. Januar,

kommen zum wiederholten Verkauf im Staats-
wald Mittlererwald, Abth. 3:

9425 Stücke Nadelholzweilen.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr,

bei der alten Saatschule auf der Decken-
pfonnenner Straße.

Den 15. Januar 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

21^a **Bollmaringen.**
Gerichtsbezirks Forb.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürz-
lich verstorbenen Anton Graf, Tagelöhners
dahier, werden an dem nachbenannten Tage
folgende Fahrniß-Gegenstände zum Ver-
kauf gebracht, nämlich am

Montag den 26. Jan. d. J.,

von Morgens 9 Uhr an:

Vieh:

2 Kühe,

1 halbjähriges Kalbele

2 Schweine;

Früchten:

circa 5 Scheffel und 5 Eri. Dinkel,

" 1 " und 5 " Weizen,

" " " 7 " Gerste,

" " " 6 " Erbsen,

" 3 " " 6 " Haber,

" " " 1 1/2 " Roggen,

" " " 2 " Acker-

bohnen und

" " " 20 Eri. Grundbirnen;

Heu und Dehnt:

circa 22 Centner;

Stroh:

circa 100 Bund Dinkelstroh,

" 50 " Haberstroh,

" 10 " Gerstenstroh und

" 15 " Erbsenstroh;

ferner allerlei Fahrnißgegenstände: Bettge-
wand, Leinwand, Schreimwerk, Küchenges-
chirr, allerlei Hausrath, einen aufgemach-
ten Wagen nebst 1 Pflug sammt Egge etc.,
wozu die Kaufsliebhaber in die Wohnung
des Erblassers eingeladen werden.

Den 17. Januar 1857.

Waisengericht.

Für dasselbe:

Schultheiß Wollensal.

21^a **Verakkordirung von Bau-
arbeiten.**

Die Gemeinde Oberjesingen, Ober-
amts Herrenberg, beabsichtigt den Abbruch
der alten Kirche sammt Thurm, und den
Bau einer neuen Kirche daselbst.

Es sind hiefür berechnet:

Die Abbruchskosten zu 408 fl. 28 kr.;

Die Grabarbeit zu 72 fl. 54 kr.;

die Maurer- und Stein-

hauerarbeit zu 8950 fl. 33 kr.;

die Gipsarbeit zu 185 fl. 50 kr.;

die Zimmerarbeit zu 2424 fl. 49 kr.;

die Schreinerarbeit zu 1352 fl. 39 kr.;

die Glaserarbeit zu 316 fl. 44 kr.;

die Schlosserarbeit zu 770 fl. 46 kr.;

die Flaschnerarbeit zu 228 fl. 42 kr.;

die Anstreicharbeit zu 297 fl. 2 kr.;

Akkordlustige werden nun eingeladen,

von den Plänen, dem Ueberschlag und den

Bedingungen, unter welchen vorstehende

Bauarbeiten im Wege der Submission ver-

geben werden, bei dem unterzeichneten Bau-

beamten Einsicht zu nehmen, und ihre nach

Prozenten berechnete Offerte unter Beischluß

der erforderlichen, gehörig beurkundeten

Bermögens- und Prädikatszeugnissen, gut

versteigert, mit der Aufschrift: „Kirchen-

bauwesen zu Oberjesingen betreffend,“ einem
der Unterzeichneten längstens bis zum 31.
Januar l. J. Vormittags 11 Uhr zu über-
geben. An demselben Tage wird

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oberjesingen die
urkundliche Eröffnung der Offerte, unter
denen die Auswahl sich vorbehalten wird,
vorgenommen, und nach Umständen auch
alsbald der Zuschlag der Arbeiten erfolgen.
Calw und Oberjesingen, den 7.
Januar 1857.

Schultheiß Bezirksbauinspektor
Margardt. Landauer.

Göttelzingen,
Oberamts Forb.

Holz-Verkauf.

In dem Gemeindefeld Tannen an dem
Bollmaringer Weg werden am

Montag den 26. Januar d. J.,
Vormittags 1/2 10 Uhr,

80 Stücke Floß- und Bauholzstämme
von 30 bis 70 Fuß lang, worunter

schöne forchene Stämme sind,
zum Verkauf gebracht werden. Die Abfuhr
ist sehr gut.

Den 20. Januar 1857.
Für den Gemeinderath:
Schultheiß Kapf.

Nagold.

Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft im Schlag
Sommerhalben

11 1/2 Klasten eichen und
194 3/4 Klasten tannen Brennholz, und
32650 tannene Wellen.

Der Verkaufstag ist auf nächsten
Montag den 26. dieß

festgesetzt, und ist die Zusammenkunft
Morgens 8 Uhr

beim hiesigen Spital.
Waldmeister Günther.

21^a **Bödingen,**
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide
der hiesigen Ge-
meinde, auf das

Jahr 1857, welche
im Vorommer 100, und im Nachommer
150 Stücke ernährt, wird am

Montag den 2. Febr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu
die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Januar 1857.
Schultheißenamt.
Gutekunst.

21^a Bollmaringen,
Gerichtsbezirks Horb.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des kürzlich verstorbenen Anton Graf, Tagelöhners dahier, mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an dessen Hinterlassenschaftsmasse zu machen haben, aufgefordert, dieselben unter Vorlegung der Beweis-Dokumente binnen 20 Tagen beim hiesigen Schultheisenamt geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 22. Januar 1857.
Waisengericht.
Für dasselbe:
Schultheiß Wollensak.

Privat-Anzeigen.

21^a Berneck,
Oberamts Nagold.
Mahlmühle-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am 2. Febr. 1857 aus freier Hand in seiner eigenen Wohnung nachstehendes Anwesen:

Ein zweistöckiges, nach dem neuesten Style gebautes Wohnhaus mit folgenden Gelassen:

Im ersten Stock befinden sich in dem massiv von Stein gebauten geräumigen Lokal 4 Mahl- und 1 Gerbgang und gewölbter Keller; im zweiten Stock eine geräumige Wohnstube nebst 5 in einander gehende Zimmer, Küche und Speisekammer; unter dem Dach 2 große durch das ganze Gebäude laufende Fruchtböden.

Das ganze Gebäude ist 66 Fuß lang und 45 Fuß breit.

Gegenüber von dem Mühlbanwesen steht ein feineres, einstöckiges, 66 Fuß langes und 30 Fuß breites Viehhaus, Scheuer und Wagen-Kemise.

Zwischen den Gebäulichkeiten befindet sich ein großer geschlossener Hofraum, wo an der Hinterwand mehrere Schweinställe angebracht sind.

Hinter der Mühle steht ein von Stein gebautes Bad- und Waschhaus.

Zwischen den letztern Gebäuden und der Mühle befindet sich ein starker halber Morgen Gemüse- und Grasgarten. Weitere Güterstücke sind sowohl laufs, als pachtweise leicht zu erwerben.

100 Fuß hinter der Mühle befindet sich der Bernecker See, woraus das Wasser auf das benannte Mühlwerk geleitet wird. Die kurze Wasserleitung ist mit ganz geringen Kosten zu unterhalten. Das Mühlwerk ist oberflächlich, und die starke Wasserkraft, welche sich bei diesem Werk befindet, nicht leicht auf dem Schwarzwalde zu treffen; auch ist der jeweilige Müller in keiner Beziehung weder von einem hintern noch vordern Werkbesitzer, viel weniger von Flößern genirt. Der Wasserbehälter oder See ist auf undenkliche Zeiten vor Neva-

ration geschützt, indem der Besitzer vor ca. 10 Jahren denselben vom Grund aus mit lauter Quatersteinen neu aufgeführt hat.

Vorstehendes Werk wurde bisher schwunghaft betrieben und hat sich einer ehrenwerthen und starken Kundenschaft zu erfreuen. Wünschenswerth wäre, daß sich ein umsichtiger Mann mit Vermögen oder eine Gesellschaft als Käufer finden würde, indem sich leicht noch ohne besondern großen Kostenaufwand ein Fabrikgeschäft neben der Mühle anbringen ließe und das Holz zu einem solchen Betriebe zu dem billigsten Preise erworben werden könnte.

Da der gegenwärtige Besitzer gebrechlich ist, und deshalb das ganze Anwesen zum Verkaufe aussetzt, so könnte die Hälfte des Kaufpreises in 10 gleichen Jahresraten mit 4 1/2 pCt. abgetragen werden.

Kaufsliebhaber zu diesem schönen Anwesen werden höflich eingeladen, dasselbe zu besichtigen und kann von heute an jeden Tag ein Kauf mit dem jetzigen Besitzer abgeschlossen werden.

Den 12. Jan. 1857.
Mühlebesitzer
Jakob Kalmbach.

Altenstaig Stadt.
Geld-Gesuch.

Ein thätiger Gewerbsmann, der zugleich die Dekonomie betreibt, sucht gegen zweifache Versicherung ein Anlehen von **7000 fl.**

das in einigen Raten gegeben werden könnte, wenn es nicht auf einmal möglich wäre.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten gegeben.

Den 20. Januar 1857.
Stadtschultheiß
Speidel.

21^a Hatterbach.
Empfehlung.

Aechten Waizen- und Fruchtbrauntwein zu billigsten Preisen empfiehlt
L. Widmann.

21^a Gündringen,
Oberamts Horb.

Eine größere Parthie Delfuchen und ungefähr 2 Str. ungeriebener Hauf hat billigst zu verkaufen.
Delmüller Riesch.

21^a Nagold.
Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen **400 fl.** gegen gefezliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

ref. Stadtpfleger Maier.

21^a Nagold.
Geld auszuleihen.
80 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefezliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
ref. Stadtpfleger Maier.

Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.
Bei dem Unterzeichneten liegen **130 fl.**

Pflegschaftsgeld gegen gefezliche Verpfändung zum Ausleihen parat.
Joh. Georg Braun.

Nagold.
Geld-Offert.

Bei der hiesigen Küferzunftkasse sind **115 fl.** gegen gefezliche Sicherheit auszuleihen.

Küfer Harr.

31^a Nagold.
Geld auszuleihen.

Gegen gefezliche Sicherheit sind **250 fl.** Pfleggeld auszuleihen bei

Stricker Lebre.

31^a Nagold.
Geld auszuleihen.

730 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gefezliche Sicherheit parat bei

Christian Harr,
Leinpfieder.

21^a Ebhausen,
Oberamts Nagold.

Geld-Anerbieten.
Der Unterzeichnete hat gegen gefezliche Sicherheit

110 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Johann Georg Feuerbacher,
Pfleger.

21^a Altenstaig.

Der Unterzeichnete hat ganz guten **Fruchtbrauntwein** um billigen Preis zu verkaufen.

Johannes Hummel,
Bierbrauer.

21^a Im Pfarrhause in Wildberg steht ein noch wenig gebrauchter, großer, runder Ausznatfisch mit vier Einlageblättern, billig zu verkaufen.

31^a Die chemische Fabrik Dedewald bei Freudenstadt kauft fortwährend Knochen, wollene Lumpen, altes Leder und Hornspäne zu den höchsten Preisen.

Für Bücherfreunde!

Im Verlage von E. Greiner in Stuttgart erscheint: **Karl Gerol's Predigtbuch.** Zweiter Theil. — Derselbe erscheint in monatlichen Lieferungen à 12 kr., und der ganze zweite Theil, welcher wiederum sämmtliche Fest-, Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres umfassen soll, wird mit Ende des Jahres abgeschlossen, und ladet die Unterzeichnete zu recht zahlreicher Subskription ein.

Illustrierte Geographie für Schule und Haus. Von Dr. R. G. Neuschle, Professor am Gymnasium in Stuttgart. Mit einem Atlas von 50 Karten und mehreren hundert Abbildungen. Gebunden 3 fl. 48 kr.

Johann Friedrich Starck's **Guldenees Schatz-Kästlein frommer Christen**, worin besondere Kernsprüche der heiligen Schrift mit erbaulichen Anmerkungen und geistreichen Versen zu allgemeiner Erweckung mitgetheilt werden. Mit Vorwort und Biographie des Verfassers von Karl Friedrich Ledderhose. Gebunden mit Futteral 54 kr., broch. 36 kr.

Zu haben in der G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.



Dienstnachrichten.

Se. K. Maj. haben vermöge höchster Entschliessung den Kanzleiassistenten Ebert beim Finanzministerium auf seiner bisherigen Stelle zum Sekretär gnädig ernannt; den Hofkammersekretär Plochmann in Calmbach von der 10. in die 8. Rangstufe gnädig vorgerückt; die Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Geislingen dem bisherigen Verweser derselben, Finanzref. Stockmayer, und die in Leonberg dem Verweser derselben, Fin.-Ref. Göz, gnädig übertragen. Der Hofkammerassistent Fuß von Sulz ist auf die Hofkammerassistentenstelle in Zwiefalten verlegt worden. Ferner haben Se. K. Maj. dem prakt. Arzte Theobald Kerner in Cannstadt den Titel und Rang eines Hofraths verliehen; die evang. Pfarrei Grumbach dem Stadtpfarrer Käferle in Wildberg, und die in Ostorf dem Pfarrer Haber in Unterlenningen gnädig übertragen, so wie den Präceptor Wanner an der Elementarschule zu Stuttgart wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand, und auf das erled. Kameralamt Pirau den Kameralverwalter Bilfinger von Würmlingen, seinem Ansuchen gemäß, gnädig verlegt; die erled. zweite Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Ulm dem bisherigen Verweser derselben, Fin.-Ref. Ströhlen, gnädig übertragen; den Ungeldestkommissär Reuffer in Heilbronn seinem Ansuchen gemäß auf das erled. Ungeldestkommissariat Söberach, und den Ungeldestkommissär Haber in Badwang auf das Ungeldestkommissariat Heilbronn gnädig verlegt; die erled. Gerichtsaktuarestelle in Belzheim dem Ref. I. Klasse, Hahn von Ebingen, übertragen; vermöge höchsten Decrets auf das erled. Amtenotariat Winterbach, DA. Schorndorf, den Amtenotar Bauer in Beutelsbach, gleichen Oberamts, seinem Ansuchen gemäß gnädig verlegt; das erled. Amtenotariat Mochmühl, DA. Redarfulm, dem Not.-Assistenten Wagemann in Dunningen, DA. Rottweil, und das erled. Amtenotariat Dettingen, DA. Urach, dem Not.-Kand. Keyser von Pfüllingen übertragen, so wie dem Gesuche des ref. Stadtschultheißen Bierer von Ebingen um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädig entsprochen.

Der neu errichtete lat. Schul- und Meßnerdienst in Deggingen, wurde dem hies. Unterlehrer Zirkel daselbst, der Schuldienst zu Weiskorsh, Det. Weinsberg, dem Unterlehrer Krämer in Fellbach, der zu Durrweiler, Det. Freudenstadt, dem Schulmeister Pantel zu Schaffstetten, und der zu Albingen, Det. Ludwigsburg, dem Schulmeister Friedrich in Weil im Schönbuch übertragen.

Gestorben: In Eisingen, der lat. Pfarrer Mähleisen, 87 J. alt; zu Stuttgart, der Reg.-Rath Gottl. Schmidlin, 72 J. alt, Historienmaler Buchner, 42 J. alt; zu Heilbronn, der pens. Prof. Haug; zu Mochmühl, der pens. Amtenotar Hofmann, und zu Heilbronn, Oberpostamtssekretär a. D., Lutz, 72 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Hr. Apotheker Zeller in Nagold ist von der medizinischen Fakultät in Tübingen zum Doktor der Naturwissenschaften ernannt worden.

Stuttgart, 20. Jan. Nicht geringes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des als musikalischer Schriftsteller bekannten Hofraths Gustav Schilling, welcher hier als Vorstand einer musikalischen Lehranstalt seit einer langen Reihe von Jahren lebte. Man erzählt sich von fabelhaften Summen, die derselbe als unbezahlte Rechnungen und Wechsel zurückgelassen habe, eine Hinterlassenschaft, die aber für die näher Beteiligten eben keine sonderlich angenehme ist. Aber so geht es hier gewöhnlich. Während ein solider Einheimischer oft Mühe hat, einige Hundert Gulden aufzutreiben, die er sicher wieder heimbezahlt würde, gelingt es dem fremden Schwindler, der schöne Worte zu machen und dick zu thun versteht, nur zu leicht, die Leute um Hunderttausende zu pressen. Man will wissen, die bereits angemeldete Schuldsomme belaufe sich auf über 90,000 fl., wofür natürlich keinerlei Deckung vorhanden ist. Man spricht sogar von gefälschten Wechseln, die in Umlauf gesetzt worden seien, doch muß hierüber erst die eingeleitete Untersuchung Gewißheit bringen. Jedenfalls sollen zwei Geldleute hier und in Eßlingen allein um die Summe von 70,000 fl. gebracht sein, wenn der Verschwundene nicht wieder zum Vorschein kommt und Deckung anschafft, wofür sehr wenig Aussicht vorhanden ist. Die Champagner- und Delikatessenkonsumtion wird durch dieses Verschwinden hier bedeutende Verminderung erfahren, denn der Herr Hofrath waren großer Liebhaber einer guten Tafel und haben allein seit Weihnachten für etwa 180 fl. an Zucker, Kaffee u. dgl. verbraucht. Wohl bekomms! (S. T.)

Berlin, 20. Jan. Der Hr. Ministerpräsident hat dem Hause der Abgeordneten heute angezeigt: da die Neuenburger Unterthanen bedingungslos freigegeben seien, so finde sich die Kriegsfrage beseitigt. Es bestehe die Möglichkeit der Regelung mit den Großmächten im Wege der Conferenz. (T. D. d. A. Z.)

Wien, 15. Jan. Gestern fand die Vermählung der

gewesenen Hofschauspielerin Fel. Louise Neumann mit dem Grafen v. Schönfeld statt. — Großes Aufsehen macht ein vorgestern stattgehabtes Duell zwischen dem Dragoner-Rittmeister Graf Em. J...y und dem Infanterie-Oberlieutenant G.....z. Leider war der Ausgang ein höchst trauriger. Graf J. wurde von der Kugel seines Gegners, welche ihn in die rechte Seite traf und auf der linken heraussuhr, lebensgefährlich verwundet. Prof. Schuh behandelt den Verwundeten, und gibt einige Hoffnung von Rettung. Die Gerüchte von der Ursache des Duells lauten verschieden. (Fr. Z.)

Wien, 20. Jan. Erzherzog Ferdinand Maximilian ist zum Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs ernannt, General Gyulai wird Truppencommandant in Mailand. (T. D. d. A. Z.)

Bern, 18. Jan., Mittags 12 Uhr. Die Gefangenen sind frei. Sie wurden letzte Nacht, begleitet von 5 Offizieren und einem Detachement Soldaten, mit Extrapost über die Gränze bei Pontarlier gebracht. Der Bundesrath hat beschloffen, successive in kürzester Frist alle Truppen zu entlassen. Er wird eine Proclamation an die Armee richten. Ein gestriger Tagesbefehl Dufours verkündet der Armee den Bundesbeschluß zu friedlicher Lösung, aber unbeschadet der Interesse, der Würde und Ehre der Schweiz. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.)

Man glaubt mit aller Bestimmtheit, daß das Jahr 1857 Europa eine französisch-russische Alliance bringen wird. Der russische Großfürst Constantin reist eben nach Paris, um die letzten Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Der Kaiser und die kaiserliche Familie — den Prinzen Napoleon ausgenommen — und andere sehr einflußreiche Personen, z. B. der Gesandte Graf Morny sind ganz für diese Wendung. Als Dritter im Bunde wird Preußen genannt. Ein Aufsatz „russische Ideen“ überschrieben, von einem russischen Diplomaten der Kölner Ztg. und der Times zugesandt, bereitet Europa auf das neue Bündniß vor, zeigt die Vortheile und macht allgemeines Aufsehen.

Paris, 10. Jan. Man schreibt aus Lyon, 10. Jan.: Gestern bemerkte man auf dem Platz Bellecour mehrere Offiziere, welche in Gesellschaft einer Nonne spazieren gingen, welche ein hölzernes Bein hatte und mit mehreren Orden decorirt war. Es war Fräulein von Norval (Schwester Veronica.) kaum 30 Jahre alt, war sie eine der Ersten, welche sich beim Ausbruch der Cholera nach Varna begab, sie verließ das Spital dieser Stadt nur, um auf dem Schlachtfelde den Verwundeten bis unter die feindlichen Kanonen beizustehen. In der Ausübung ihres frommen Berufs, selbst am Beine verwundet, mußte sie amputirt werden, und empfing zu Infermann aus der Hand des Gen. en chef das Kreuz der Ehrenlegion. Mit den letzten Genesenden aus den Spitälern des Orients nach Frankreich zurückgekehrt, kam sie, nach einem Aufenthalte zu Marseille in einem Kloster ihres Ordens, auf dem Wege nach Paris durch Lyon, wo sie — wie überall — von den Offizieren, welche sie versorgt hatte, mit Hochachtungsbewegungen überhäuft und von den Wachen mit Jenen Ehren begrüßt wurde, die ihrem Muth und ihren Ordenszeichen gebühren. (S. T.)

A l l e r l e i.

Ein wohlhabender Bürger in Hilders in Sachsen wollte beim Schlafengehen seine Geldlade unter das Bett stellen und stieß dabei auf einen Kerl, der unter dem Bette lag. Der Bürger erschrak, sagte sich aber schnell und sagte laut zu seiner Frau: ich will der Magd befehlen, daß sie mich bald weckt und ging ruhig hinaus, um seine Knechte zu holen. Der Spießbube aber hatte Lunte gerochen und sich aufgemacht, begegnete auf der Treppe dem Hausherrn und schoß eine Pistole auf ihn ab. Die Kugel slog dem sich bückenden Manne über den Kopf. Der Dieb entkam.

— In den deutschen Zollvereinsstaaten sind vom 1. Jan. bis letzten Aug. 1856 in 204 Fabriken 9,235,225 Ctr. Rüben verarbeitet worden.

— Paris. Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß eine reiche Familie zu Moskau einem Juaven, welcher einem

ruff. Offizier nach einem Vorposten-Gefechte das Leben rettete, eine Rente von 2500 Rubeln sicherte. Eine ähnliche Episode des Krimfeldzugs fand dieser Tage in der Kaserne in der rue de la Pépinière, eine nicht minder glückliche Lösung. Nach der Einnahme des Malakoffs führte ein Juaven-Sergeant (dem alle Offiziere waren unter den Geschossen der Russen gefallen, die Ueberbleibsel seiner Compagnie durch die halb zerstörten Straßen Sebastopols. Da die abziehenden Feinde diesen Theil der Stadt mit einem Kugelregen übergossen, so suchte das Häuflein hinter einem, von den Bewohnern kaum erst verlassenen Hause Schutz. Plötzlich tönt ein lauter Schrei aus dem ersten Stockwerke; der Sergeant eilt hinauf und sieht eine in Blut gebadete, todte Frau, ein Kind in ihren Armen vor sich. Das unschuldige Wesen aufnehmen, es in ein Zimmer des Erdgeschosses tragen, wo es gegen das Feuer sicher war, das war für den tapfern Sergeanten das Werk eines Augenblicks. Abends vertraute man das Knäblein den Markedenterrinnen an, die es nach Herzenslust hätschelten; später wurde es von Sebastopol nach Marseille und von da nach Paris gebracht. Legten Mittwoch nun stieg eine trauernde Dame in Begleitung eines Greises an der Kaserne der rue de la Pépinière ab; sie fragte nach dem Sergeanten B. . . ; man sagte ihr, der Herr Lieutenant wohne in der Nachbarschaft. Die Besucher begaben sich dahin. Als die junge Frau in das bescheidene Zimmer des Offiziers trat, sank sie ohnmächtig auf einen Stuhl: sie hatte das Kind, welches sie zu Sebastopol verlor, mit seinen Renjahrgeschenken am Boden spielend gesehen. Lieutenant B. . . erzählte einfach, was er gethan, behändigte das Kind tief gerührt der freudetrinkenden Mutter und bat sich nur die Erlaubnis aus, den Kleinen von Zeit zu Zeit umarmen zu dürfen. Heute herrscht in dem Hotel der Gräfin G. ebenso große Freude, als noch vor Kurzem Trauer dort banste. Der brave Lieutenant wird von der jungen Wittwe als Freund und Wohlthäter behandelt und bald werden engere Bande diese Waterschaft des Muths und der Uneigennützigkeit weihen. (H. T.)

— In Nizza, wo die Leute, die an der Brust und nicht am Geldbeutel leiden, überwintern, ist's heuer noch einmal so theuer; denn die Kaiserin-Mutter von Rußland mit großem Gefolge und vielen vornehmen Russen lebt dort. Der Rubel rollt nur so. Auf einmal haben die Italiener, daß auch die russische Knete überall mit hinreißt. Die Fregatte Orloff lag vor Anker und 6 Matrosen mit einem Obmann gingen ans Land, Häßer zu reinigen. Das war bald geschehen; die Leute stellten die Häßer in die Sonne und setzten sich ins Nass in eine nahe Weinkneipe. Als sie aber an Bord des Schiffes kamen, erhielt jeder Matrose 25 Knutenhiebe, der Obmann 100. Bei den letzten 20 verzog er keine Miene; denn er war todt.

— In Wengenroth hat der Todtengräber 2½ Jahre lang nichts zu thun gehabt und will sich pensioniren lassen. Der glückliche Ort liegt in der Grafschaft Westerburg in Nassau und zählt 220 unsterbliche Seelen.

— Der „Volkshote“ berichtet aus Niederbairern von einem Bauern, der Hasenschlingen gelegt hatte und einmal einen lebendigen Hasen in der Schlinge fand. Da er keine Schnur bei sich hatte, um denselben die Läufe zusammenzubinden, zog er seinen ledernen, reich mit Zwanzigern gespickten Geldbeutel heraus, schlingt mit der ledernen Schnur davon einen Knoten dem Hasen um die Läufe und macht ihn los. Kaum spürt aber dieser die Freiheit, so macht er einen Satz und noch einen und springt davon. Der Bauer schreit, was er schreien kann um seinen Geldbeutel, aber den nimmt der Hase mit, und der Schlingenleger hatte das Nachsehen.

— Hausfrau: „Da sieh nur, jetzt hast Du den Braten wieder über Deiner Toilette vergessen und ihn anbrennen lassen. Du gefällst mir jeden Tag weniger!“ — Kochin: „Allen im Hause kann man's nicht recht machen. Der Herr sagt wieder: ich gestehe ihm jeden Tag besser!“

— Jemand bemerkte, daß er in der biblischen Geschichte den Traum des Pharao doch gar nicht begreifen könne, wie es nämlich möglich sei, daß 7 magere Kühe 7 fette verzehrten, ohne daß man es ihnen ansähe. „Ja konnte es auch nicht

begreifen,“ versetzte ein Kaufmann, bis ich mir eine Frau nahm. Da hatte ich mehr als sieben große und dicke Cassa- und Handlungs-Bücher, meine Frau aber hatte ein nur ganz kleines Wirtschaftsbuch. Am Ende des Jahres aber hatte das kleine Buch alle meine großen und dicken aufgezehrt, und man sah es ihm auch nicht an. Seit der Zeit glaube ich auch an den Traum des Pharao.“

— [Billige Pferdehaltung.] Ein Engländer, Namens Bedlake, hat unter dem Titel: „Mittel, ein Pferd für den billigen Preis von 1 Shilling (= 36 kr.) zu ernähren,“ eine Broschüre herausgegeben, welche in dem kurzen Zeitraum nur einiger Monate in 5000 Exemplaren in England und Amerika verbreitet wurde. Der Verfasser, selbst ein geschickter Fabrikant landwirtschaftlicher Instrumente und Maschinen, hat sich nicht damit begnügt, die Schrotmühlen und Siedemaschinen zu vervollkommen, sondern hat Jahre lang über ein Ernährungssystem nachgedacht, bis er ein solches herausgefunden hat, welches wegen seiner erprobten Zweckmäßigkeit bereits in einer großen Zahl von Pferdehaltungen und Stutereien etc. befolgt wird. Jedermann weiß, daß Pferdemilch stets eine Anzahl Haberförner enthält, welche durch den Verdauungsprozeß nicht zerstört und verwandelt wurden, also ohne Nutzen für die thierische Ernährung durch den Körper des Pferdes hindurch gegangen sind. Darin liegt aber ein offener Verlust für den Eigenthümer, und es ist gut, das Getreide Korn durch Zerquetschen für die vollständige Verdauung vorzubereiten. Bedlake aber hat durchaus kein Bedenken, bei seiner Fütterungsmethode, die gewöhnliche Haberration bis auf den vierten Theil zu ermäßigen, also eine wesentliche Ersparnis eintreten zu lassen, welche von der R. Ackerbaugesellschaft in England für ganz gerechtfertigt anerkannt worden ist. Unter den Verbesserungen, welche Bedlake eingeführt wissen will, sind es besonders 2, auf die er besonders sein Augenmerk gerichtet hat.

1) Die vollständige Entfernung der Haufen, da das Futter, aus Mengsel bestehend, in Krippen vorgelegt werden kann. Es ist von kompetenten Sachverständigen anerkannt worden, daß ein Pferd mit dem Verzehren von 15 Pfund Heu 6 Stunden zubringen kann, während es zum Fressen desselben Gewichtes präparirten Futters nicht mehr als 20 Minuten braucht. Das Pferd kann also bei letzterem um so länger ruhen. Auch liegt darin schon eine bedeutende Ersparnis für den Pferdebesitzer, daß von dem Heu nichts verstreut und von den Pferden in den Dünger getreten wird, und daß auf diese Stroh, Klee und mancherlei Abfälle, welche sonst von Pferden nicht gefressen werden, verwertbet werden können. Der Verfasser rath, 1 Theil Wiesenheu mit 2 Theilen Weizen-, Gersten- oder Haberstroh und mit einem Theile gequetschten Habers zu vermengen.

2) Das Futter mit mehr oder weniger warmem Wasser anzufeuchten, ist das zweite, worauf Bedlake die Aufmerksamkeit der Pferdebesitzer zu lenken sucht. Diese Zugabe erleichtert die Einspeichelung des Futters und verbindet den gequetschten Haber so innig mit dem Futter, daß das Pferd nicht in demselben herumwühlen kann.

Doch soll der Haber nur gequetscht, aber nicht zu Mehl gemahlen sein, auch soll das Stroh und Heu 1–2 Centimeter (etwa 1/3–2/3“) lang geschnitten sein.

Schließlich führt Bedlake mehrere Fälle an, wo die Besitzer von einer großen Anzahl von Pferden dieses System mit bedeutendem Nutzen seit vielen Jahren angewendet haben. So z. B. die große Rollcompagnie in London, welche an 130 Pferde hält und seit Annahme dieses Fütterungssystems jährlich an 9300 Thlr. erspart. Ihre Pferde sind zum größeren Theile in brillantem Futterzustande, sehr tüchtig zur Arbeit und zu Krankheiten weit weniger disponirt. Die Pferde der Londoner Bierbrauer, deren Zustand sprichwörtlich geworden ist, werden ebenfalls nach dem System von Bedlake gefüttert.

Das System des Engländers Bedlake verdient Angesichts der theueren Cerealienpreise die ernsteste Berücksichtigung aller Pferdebesitzer. (Landw. Anz.)